

Anton Bruckner (1824–1896) – Symphonie Nr. 7 E-Dur

Anton Bruckner begann mit der Arbeit an seiner 7. Symphonie im September 1881 und vollendete sie im selben Monat des Jahres 1883. Es ist eine Zeit, in der einerseits technische Erfindungen grundlegender Art das Leben der Menschen nachhaltig veränderten: 1881 fuhr die weltweit erste elektrische Straßenbahn in Berlin, ein Jahr darauf wurde unter Thomas A. Edison in New York das erste Elektrizitätswerk errichtet und 1883 meldete Gottlieb Daimler sein Patent auf den Automotor an. Andererseits unternahm ein frühzeitig pensionierter Professor für klassische Philologie den Versuch, mit seinen Schriften das abendländischchristliche Weltbild endgültig zu erschüttern: 1881 erschien Friedrich Nietzsches *Morgenröte. Gedanken über moralische Vorurteile*, im darauf folgenden Jahr *Die fröhliche Wissenschaft* (mit dem berühmt-berüchtigten „Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!“) und schließlich ab 1883 sein folgenreichstes Werk, *Also sprach Zarathustra*. Ein größerer Gegensatz zwischen diesem Nihilismus und Bruckners tiefer Glaubensgewissheit („Er glaubte mit einer Innigkeit und Kraft, die ans Wunderbare grenzte“ schrieb der Dirigent Franz Schalk) ist kaum vorstellbar und ein weiterer Beleg für die Gleichzeitigkeit des scheinbar völlig Unvereinbaren, die ein wesentliches Kennzeichen des beginnenden *Fin de siècle* ist.

Von derartigen Verunsicherungen merkt man in der Siebenten freilich nichts: Zusammen mit der Sechsten gehört sie zu den ganz wenigen Werken Bruckners, die er nicht noch nachträglichen Änderungen, Revisionen oder Umarbeitungen unterzogen hat. Der erste Satz ist formal klar strukturiert und weist drei musikalisch deutlich kontrastierende Themengruppen mit für Bruckner sehr typischen Merkmalen auf: Weitgespanntes Hauptthema über zunächst zartem Klanggrund, dann im vollen Orchester kraftvoll weitergeführt – harmonisch und kontrapunktisch vielschichtiger zweiter Themenkomplex – tänzerisch bewegtes drittes Thema mit zugleich mysteriösen Zügen. Das nachfolgende, mächtige Adagio in cis-Moll kombiniert zwei musikalische Themen miteinander: Der anfängliche, von tiefster Melancholie getragene Tuben-Satz und das sich unmittelbar daran anschließende Streicherthema (ab Takt 4), welches zu dem Text „non confundar in aeternum“ in Bruckners zeitgleich entstandenem *Te Deum* wieder erscheint. Enthält der Satz durchaus auch tröstliche, ja glanzvolle Passagen, wendet er sich am Schluss einer tiefen, ja geradezu quälenden Trauer zu: Am 13. Februar 1883 war Richard Wagner in Venedig gestorben und Bruckner wollte, nachdem er die Nachricht erhalten hatte, den Tuben- und Hörnersatz bei Buchstabe X als „Trauermusik zum Andenken an das Hinscheiden des Meisters“ verstanden wissen. Das Scherzo, mit seinem grimmig anmutenden a-Moll den subdominantischen Bereich der Gesamttonart auslotend, ist überaus motorisch und drängend, wozu das Trio mit seinem idyllisch-friedfertigen Charakter einen wirkungsvollen Kontrast bildet. Der vierte Satz schließlich kombiniert – wie schon der erste – drei heterogene musikalische Gestalten miteinander, wobei auf das ausgesprochen verspielte erste ein sehr choralartig-gebundenes zweites Thema (mit „walking bass“) folgt und drittens ein wuchtiges Unisono. In seiner ebenso knappen wie konzisen Faktur führt das Finale die ganze Symphonie zu einem ebenso großartigen wie dennoch heiteren Abschluss und muss zu Bruckners gelungensten Schluss-Sätzen gerechnet werden.

Die Uraufführung der 7. Symphonie fand am 30. Dezember 1884 mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Arthur Nikisch statt. Schon im März des darauffolgenden Jahres leitete Hermann Levi, der berühmte Wagner-Dirigent, eine Aufführung in München, die ein sensationeller Erfolg wurde und einen Wendepunkt in Bruckners künstlerischem Werdegang markiert: Zum vielleicht ersten Mal erlebte er eine nicht nur positive, sondern regelrecht enthusiastische Aufnahme eines seiner Werke. Seither gehört die Siebente – neben der Vierten – zu seinen beliebtesten und meistgespielten Symphonien.